

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 4 (1928)
Heft: 43

Artikel: Kraftwerkbau im Grimsel-Granit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-834100>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KRAFTWERKBAU IM GRIMSELGRANIT

**Aufnahmen
von Phot. Brügger
Meiringen**

Fast ein Viertel der Bodenfläche unseres Landes ist unproduktiv. Gletscher, Felswände oder Seen bedecken den Grund dieser Wüstenei. Doch wo der Pflug nicht Furchen ziehen kann, hat die unternehmende Neuzeit andere Mittel zur Nutzbarmachung des Brachlandes gefunden. Seit die Elektrizität, die weiße Kohle, dank der hervor-

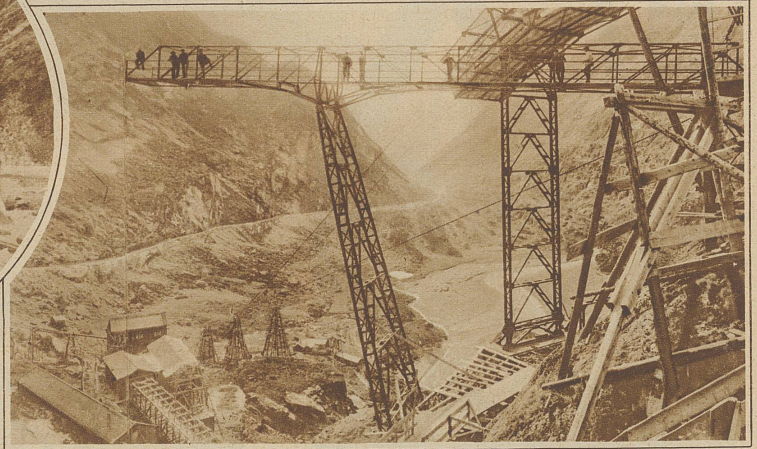


Das Wasser wird vom Grimselsee durch einen 5,2 km langen Verbindungsstollen zum Gelmersee geleitet, von wo die erste Druckleitung hinab in die Zentrale Handeck führt

deshalb die zur Ausnützung unserer reichen Wasserkräfte erbauten Elektrizitätswerke eine ganz besondere Bedeutung: sie ermöglichen es, nach und nach, im Laufe vieler Jahrzehnte, auch den unfruchtbaren Viertel unseres kleinen Vaterlandes



Auf dem Aarboden, dem künftigen Seegrund, wird durch einen Eimer-Bagger Kies und Sand für den Bau der großen Sperrmauern gewonnen



Die Doppelseilbahn fördert das aus dem Aarboden herzugeführte Kies- und Sandmaterial aus der Grobbrecherei zu der hochliegenden Sortier- und Betonieranlage auf dem Nollen

ragenden Erfindungen auf ihrem Verwendungsbereich zu einer willigen und verhältnismäßig billigen Allerweltskraft geworden ist, kann kaum eine Haushaltung mehr ohne elektrisches Licht auskommen; ja selbst die Verwendung der elektrischen Kraft zu Koch- und Heizzwecken bürgert sich immer

mehr ein, und die motorische Ausnützung in Groß- und Kleinbetrieben aller Art schreitet unaufhaltsam voran. Für unser Land, das keine Kohlenbergwerke besitzt und ohnehin in seiner wirtschaftlichen Versorgung stark auf das Ausland angewiesen ist, erlangen

produktiv umzuwandeln, indem die Höhenunterschiede der Berggegenden und das aus den Bergen niederfließende Wasser zur Erzeugung elektrischer Energie ausgenützt werden. Heute harren jedoch

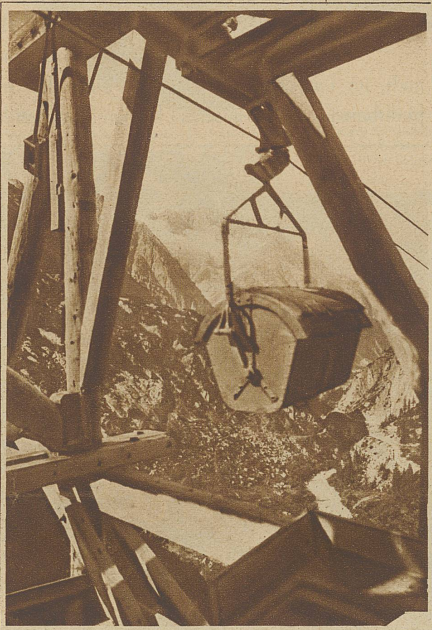


In das Barackendorf am Spitalnollen führt von links die gerüstverstreute Materialbahn aus dem Aarboden. Nach der Grobverarbeitung in der Brecherei befördert eine Doppelseilbahn das Material in die Sortier- und Betonieranlage auf dem Nollen. Rechts das alte Hospiz an der Grimselstraße, auf dem Nollen das neue Wärterhaus und das soeben eröffnete neue Grimselhospiz

immer noch über zwei Drittel der gesamten Wasserkräfte der Schweiz der Ausnützung. + Das größte Kraftwerk der Schweiz (es wird auch das größte Europas sein) ist gegenwärtig hoch droben im harten Granit der Grimsel im Entstehen begriffen. Die Bernischen Kraftwerke haben, unter starker Beteiligung der Stadt Basel, den Ausbau der Kraftwerke im Oberhasli in die Wege geleitet und sich als Ziel gesteckt, die Wasserkräfte der Aare, von ihren Quellen bis nach Innertkirchen



Blick durch die Spitalamm hinab, die durch eine 115 m hohe, an der Sohle 68 m, auf der Krone 4 m dicke Sperrmauer von 340,000 Kubikmeter Masse verriegelt wird



Der Zementtransport aus dem Tal herauf vollzieht sich vermittelst eiserner Transportkübel, die an die Luftseilbahn gehängt werden, welche das ganze obere Aaretal durchzieht



Der gesunde Grimselgranit liefert an Ort und Stelle das Material für die Mauerkrone und den Wasserüberfall der Gelmersperr

Mittelstufe mit dem Kraftwerk Boden und zuletzt die unterste Stufe mit dem Kraftwerk Innertkirchen in Arbeit genommen werden + Der durch erfreuliche Witterungsverhältnisse begünstigte Bau der obersten Stufe schreitet rüstig voran. Schon thront das neue Grimselospiz auf dem ragenden Nollen und auf den Bauplätzen der Sperrmauern in der Spitalamm, an der Secuferegg und auf Gelmer wird eifrig gearbeitet.

hinab, zum Zwecke der Gewinnung elektrischer Energie auszunützen. In drei großen Stufen soll dieses gewaltige Werk vollendet werden. In den Jahren 1925 bis 1931 soll als oberste Stufe die Zentrale Handeck erbaut werden; später wird die

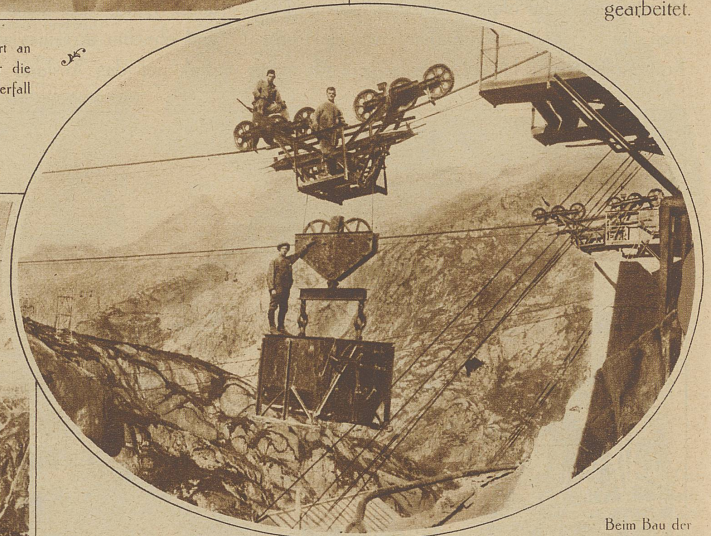


Bild links:

In dem wilden Felskrachen am Gelmersee ist ebenfalls eine Luftkabelbahnstation mit Zementsilo und ein zu den Materialrüstplätzen führendes Rollbahnen errichtet worden

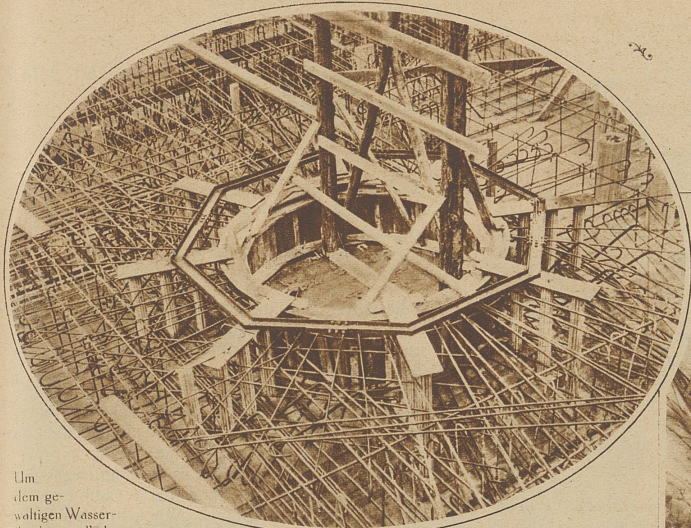
Beim Bau der 115 m hohen Spitalammsperr wird ein Kabel-Kran verwendet, der den Betontransportkübel quer über die Lamm laufen lassen kann

Dank der gründlichen Vorbereitungen, die eine 5 km lange Verbindungsbahn von Meiringen nach Innertkirchen, eine 17 km lange Luftkabelbahn von dort zu den Bauplätzen hinauf, eine Stand-

des im Seespiegel zerfallenden Unteraargletschers werden gleich kleinen Eisbergen zwischen den düsteren Granitwän-

den. Der Gelmensee hängt zwischen steile Felswände gebettet über 500 m hoch hinter dem überaus festen Gebäude der Zentrale Handeck und die Druckleitung, durch dessen gewaltigen Schlund das Gletscherwasser niederstürzen wird.

mündet in vier riesige Turbinen, die vier Dynamoeinheiten in Betrieb setzen sollen. Die 120 000 Pferdekraft der Zentrale Handeck werden in einem 5 km langen Kabelstollen nach Guttannen und von dort in einer 7 km langen Freileitung zur Schalt- und Transitstation Innertkirchen abgeleitet werden. + Unsere Bilder geben einen Einblick in das gewaltige Werk, das droben im Hochgebirge im Entstehen begriffen ist, und das Zeugnis ablegt vom nie rastenden Menschengeist. 93.

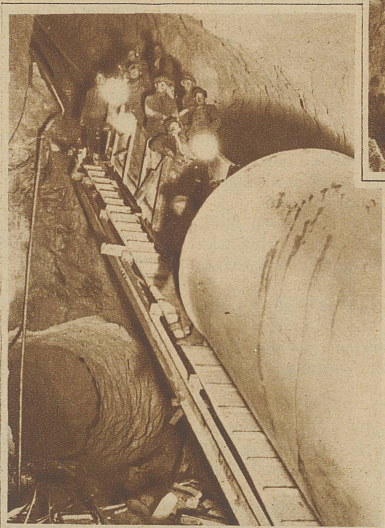


Um dem gewaltigen Wasserdruck standhalten zu können, werden die Turbinen der Zentrale Handeck in eisernarmierte Decken eingefügt

seilbahn von der Handeck zum Gelmensee und ein eigenes, 800 PS lieferndes Baukraftwerk umfassen, kann die schwierige Aufgabe reibungslos durchgeführt werden. + In wenigen Jahren wird sich über dem heute noch öden Geröllstreifen des Aarbodens das dunkle Wasser eines schmalen, langen Gebirgssees im Winde kräuseln und die Eisstrümm

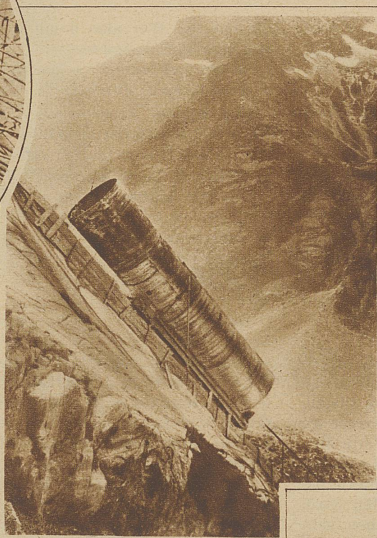
Bild rechts.

Die Druckrohre werden von oben in den 72% steilen Druckschacht hinabgelassen, der zu der Zentrale Handeck niederführt



Vermittelt einer Standseilbahn werden die neun Tonnen schweren Druckrohre von der Handeck zum Gelmensee hinaufbefördert

den dahinsegeln. Durch einen unterirdischen Verbindungsstollen wird das durch Druckschleusen geregelte Wasser des Grimsees in das ebenfalls aufgestaute Becken des Gelmerees hinüberflie-



Zum Bau der 380 m langen Gelmersperre, die den Spiegel des Gelmerees um 30 m erhöhen und damit dreizehn Millionen Kubikmeter Stauroum schaffen wird, sind die Geleise der Materialtransportbahn auf die Eisengerüste gelegt worden, die mit einbetoniert werden



Bild links:

Der künftige Grimsees wird nach Vollendung der Spitalamm-Sperre rechts und der Seeuferegg-Sperre links hundert Millionen Kubikmeter Wasser fassen und seinen Fjordarm bis auf den Unteraargletscher hineinrecken

